



KARIBU Kinderhilfe

Newsletter November 2014

Die Schweizer Stiftung "KARIBU Kinderhilfe" setzt sich ein für eine hoffnungsvollere Zukunft benachteiligter und behinderter Kinder/Jugendlicher in Tansania.

KARIBU/Willkommen geschätzte Freunde unserer Stiftung!

"Der Mensch lebt nicht vom Brot allein". Brot ist in Tansania identisch mit Mais. Er ist das Grundnahrungsmittel. Dank des siebenjährigen Einsatzes von KARIBU-Kinderhilfe haben Lehrer, Kindergärtner und Schüler im Zentrum Boma keine knurrenden Mägen mehr. Mittels Solarpumpe und neu auch Tröpfchenbewässerung konnte der Gemüseanbau um das Mehrfache erweitert werden und die Maisernte ist nicht mehr von den Launen der Natur abhängig.

Die Ernährung der 300 Menschen im Zentrum Boma ist also gesichert. Die Verantwortlichen können sich nun, neben der Schulung von 168 nicht behinderten, auf die Betreuung der 96 behinderten Kinder und auf deren Ausbildung konzentrieren. Dazu braucht es verständnisvolle und spezialisierte Lehrpersonen. Darunter sind einige, die selbst behindert sind, vier blinde und zwei taubstumme Lehrpersonen. Wir möchten Ihnen in diesem Newsletter einen jungen, nicht behinderten Lehrer vorstellen, der sich voll Idealismus auch in seiner Freizeit den Kindern im Zentrum Boma widmet. Lehrer Eric schneidet Haare, betreut die kleine Bibliothek, bildet Schüler von Standard VII (7. Primarklasse) am PC aus, pfeift als Fussball-Schiedsrichter oder spielt mit ihnen Tischtennis.

Es ist uns bewusst, dass das Zentrum Boma gute Lehrpersonen benötigt. Dieses wichtige Ziel konnte (noch) nicht voll erreicht werden, da die Löhne sehr tief und daher unattraktiv sind. Behinderte Lehrpersonen erhalten nur ein Taschengeld, was ihre Motivation nicht gerade fördert. Die Lehrerschaft hat diverse Bedürfnisse und Wünsche für die Schule, aber auch für sich selbst. Mindestens einmal jährlich treffen wir uns daher mit ihnen zum Gedankenaustausch.

Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung des Zentrums Boma richten wir Lohnzulagen aus, dazu vergüten wir eine Anzahl Schulgelder für Waisen und behinderte Kinder. Dies dient den Kindern, den Angehörigen und auch der Schule. Für Zentrum Boma und Imani sind unsere Zuschüsse besonders wichtig, da sie von behinderten und armen Waisenkindern kein Schulgeld und keine Beiträge an die Internatskosten erhalten. Diesen Herbst brachten wir eine Anzahl Spiele für Blinde aus der Schweiz mit und veranstalteten einen Spielabend mit den blinden Schülern und blinden Lehrpersonen. Der Klingelball fand grossen Anklang, ebenfalls speziell geformte Tischspiele wie Eile mit Weile, Fühl-Memo und Domino.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Guido Kümin, Stiftung KARIBU-Kinderhilfe



Waisen, Taubstumme, Blinde, Sehgeschädigte, Albinos, aber auch „normale“ Kinder erhalten im Zentrum Boma eine Schulausbildung, menschliche Wärme und Geborgenheit.



Gespräch mit Lehrer Eric Massawe

F: Welche Klasse unterrichten Sie?

A: Die siebte Primarklasse mit 26 Schülern, zwei davon sind Albino und drei Taubstumme.

F: Welche Fächer unterrichten Sie?

A: Grundsätzlich alle, Schwerpunkte sind Englisch, Kisuaheli, Mathematik.

F: Sie bereiten die Schüler für den Abschluss vor. Wie sind die Prüfungen?

A: Es handelt sich um landesweite Prüfungen mit den gleichen Fragen, grossteils im multiple choice Verfahren.

F: Was machen die Schüler nach bestandener Prüfung?

A: Sie werden zentral einer Sekundarschule zugeteilt. Dabei wird nicht auf Distanzen zum Wohnort oder auf die finanziellen Verhältnisse geschaut, sodass viele Schüler die Chance nicht wahrnehmen können.

F: Ist hier das Vocational Training Center (VTC), die neue Berufsschule, die von KARIBU-Kinderhilfe realisiert wurde eine Alternative?

A: Durchaus.

F: Was ist für Sie das Besondere am Zentrum Boma?

A: Man kann Kindern mit den schlechtesten Voraussetzungen helfen.

F: Wie verhält es sich mit der Disziplin?

A: Die Disziplin ist grundsätzlich sehr gut (entspricht auch meiner Beobachtung). Wir versuchen die Kinder zu einem guten Benehmen zu erziehen.

F: Wie steht es mit dem Musikunterricht?

A: Existiert leider nicht. Ich lerne selber erst Gitarre spielen.

F: Wie sieht es mit der Erziehung zur Hygiene aus?

A: Zusammen mit den anderen Lehrpersonen legen wir sehr viel Wert darauf. Wir kontrollieren die Toiletten und das Händewaschen. Bei Strom- oder Wasserausfall werden aber auch noch die alten Toiletten benutzt.

F: Wie steht es mit dem Sportunterricht? Mit der Erziehung im Gestalterischen?

A: Sport gehört hier mehr oder weniger in die Freizeit. Wir haben aber den Tischtennis-Tisch (gesponsert von KARIBU-Kinderhilfe), der nun gemeinsam gebraucht wird. Auch das Gestalterische gehört eher in die Freizeit. Wir haben zu wenig Farbstifte und entsprechendes Material.

F: Wie und wo leben Sie?

A: Ich lebe im Lehrerhaus auf dem Schulgelände. Ich bin für ein Dormitorium verantwortlich. Hier fühle ich mich wohl.

F: Was haben Sie für Zukunftspläne?

A: Ich möchte gerne hier bleiben, es ist eine grosse Herausforderung. Ich bin alleinstehend. Mit dem tiefen Lohn ist es schwierig an eine Familien-gründung zu denken. Der Stiftung KARIBU-Kinderhilfe bin ich dankbar, was Sie für die Schule und Lehrpersonen tut, so können wir Kindern wieder eine Hoffnung schenken.

F: Ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin alles Gute. Hoffentlich sind viele Schüler Ende August an den Prüfungen erfolgreich.

Micheal Richter, März 2014



Lebenslauf Lehrer Eric Peter Massawe

26-jährig von Mererani Arusha
seit 2012 Lehrer im Zentrum Boma

Level of Education

1995 - 2002 Primary Education
2003 - 2006 Ordinary Level (Sec.School)
2007 - 2009 Advanced Level (High School)
2009 - 2011 Higher learning (College)

Level Reached: Diploma

Language spoken: Swahili and English



Lehrer Eric beim Englischunterricht.

Dr. Michael Richter ist seit 2007 Stiftungsrat der KARIBU-Kinderhilfe. Er betreut die medizinischen Projekte unserer Stiftung. Er führt eine Praxis für Herzkrankheiten in Pfäffikon SZ. Als Jugendlicher lebte er zwei Jahre mit den Eltern in Indien. Bei KARIBU-Kinderhilfe kann er seine Erfahrung in einem Entwicklungsland in das Konzept der Stiftung einbringen. Über seine erste Reise zu unseren Projekten in Tansania hat Michael Richter einen Bericht geschrieben. Sie können ihn lesen unter www.karibu-kinderhilfe.ch Rubrik News/Blogs.

Klassenbesuche im Zentrum Boma

Die Stiftungsräte der KARIBU-Kinderhilfe besuchen regelmässig den Unterricht im Zentrum Boma (Baby-Class, Kindergarten und Primarschule). In diesem Jahr gewannen sie mehrheitlich erfreuliche Eindrücke über Wissensvermittlung, Schulbetrieb, Mitmachen der Schüler und Disziplin. Auch Verbesserungswürdiges kam zu Tage. So waren die Lehrpersonen im Kindergarten (38 Kinder) und in der Baby Class (33 Kinder) überfordert. Schlimmer noch: Hilfsmittel zum Lernen resp. Geräte zum Spielen (drinnen und draussen) fehlten.

Die Klassengrössen in der Primarschule schwankten zwischen 23 und 35 Schülern. Die Klassen dürfen nicht zu gross sein, weil man auf die Behinderten Rücksicht nehmen muss.



Weil Lehrbücher rar sind, ist Gruppenarbeit angesagt.



Gute Hilfsmittel zum Rechnen sind Flaschendeckel.

Blinde Lehrer und Schüler erfreuen sich am Spiel



Alle wollen mit dem Klingelball spielen.



Auch für blinde Lehrpersonen ist aller Anfang schwer.



Vesuchen wir es doch mal mit dem Tast-Memory.

Berührende Portraits

Benedict John, geb. 1986

Benedicts Mutter wurde schwanger, als sie noch zur Schule ging. Sie versuchte, das Kind abzutreiben. Es misslang und der Knabe wurde verkrüppelt geboren. Als der Vater von diesem missgebildeten Kind vernahm, verschwand er. Benedict hat seinen Vater nie gesehen. Er kam in die Obhut seiner Grossmutter. Er war ein sehr hilfsbereiter Junge, kochte, putzte, reparierte und das immer auf seinen Knien rutschend. Er hat keine Schule besucht. Im fortgeschrittenen Jünglingsalter bat er die Grossmutter, ihn entweder in eine Schule zu schicken oder ihm den Namen seines Vaters bekannt zu geben. Darauf wandte sich die Grossmutter an die Berufsschule Imani VTC. Die Schulleitung nahm ihn schulgeldfrei auf. Sie beschaffte ihm zudem einen Rollstuhl, sodass er sich besser bewegen kann.



Grace Makengo

Grace hatte Kinderlähmung. Die Eltern starben an Aids und Grace und ihre Schwester blieben allein zurück. Grace kam zur Heilsarmee und konnte dort bis zum Primarschulende (Standard VII) bleiben. Darauf kam sie nach Imani und lernt nun in der geschützten Schneiderwerkstatt. Zuerst arbeitete sie an einem Handwebrahmen. Die Schulleitung ist nun froh, dass sie von unserer Sammlung in der Schweiz von elektrische Nähmaschinen profitieren kann. Damit erhält auch Grace die Möglichkeit dieses Handwerk zu lernen, denn mit ihrer Behinderung kann sie keine Tretmaschine bedienen.

Sabina Joseph, Albino Jugendliche

Sabina trafen wir bei unserem Rundgang im Garten des Mutterhauses der Huruma Sisters. Ihr Schicksal hat uns sehr betroffen gemacht. Sie wohnt bei ihrer Mutter, die sehr krank ist. Der Vater hat die Familie schon sehr früh verlassen. Neben der Schwester und einem Bruder (er ist Alkoholiker) leben dort noch zwei Neffen. Sie sind von einer zweiten Schwester, die nach ihrer Scheidung ihr Leben nicht mehr in den Griff bekam und ihre Kinder dem Schicksal überliess. Unglücklicherweise ist letztes Jahr auch noch das Haus eingestürzt, was zusätzliche Mittel erfordern. Die ganze Last der Familie ruht nun auf den schmalen Schultern von Sabina und ihrer kranken Mutter. Als Albino sind ihre Zukunftsaussichten sowieso klein. Spontan überreichten wir ihr 40'000 Tansanische Schilling (rund Fr. 25) als Soforthilfe. Wir haben noch nie einen Menschen gesehen, der sich so freute. Sie strahlte und tanzte überglücklich.



Omary Aziwan, 8-jährig, Zentrum Boma

Nach Auskunft seiner Eltern wurde Omary „normal“ geboren. Nach und nach begann sein Kopf unnatürlich zu wachsen. Zur Kontrolle wurde er im Spital gründlich untersucht. Dort wurde entdeckt, dass sein Kopf übermässig Wasser produzierte. Mittels einer Kopfoperation wurde ein Röhrchen vom Gehirn direkt zur Niere eingeführt. Damit konnte die Wasserproduktion im Kopf stabilisiert werden. Der überproportionale Kopf (Wasserkopf/Hyrocephalus) ist aber geblieben. Leider hat er psychische und physische Probleme. Es ist zu hoffen, dass er die Primarschule besuchen kann.

Zentrum Boma: Einrichten der Schreinerwerkstatt

Dank den in der Schweiz gesammelten Schreinermaschinen und Werkzeugen konnten die beiden Schreinermeister Toni Ziltener und Otto Vogel (vermittelt von Swisscontact Schweiz) im neuen Berufsbildungszentrum Boma VTC eine professionelle Schreinerwerkstatt nach Schweizer Standard einrichten. Neben dem Schulungszweck ist vorgesehen, auf diesen Anlagen Produkte für den Verkauf herzustellen (Tische, Stühle, Schränke etc.), um den Betrieb wenigstens teilweise zu finanzieren.



Der Container ist bei der neuen Lehrwerkstatt angekommen.



Die Maschinen werden nach dem Layoutplan von Toni Ziltener aufgestellt, links eine Hobelmaschine, rechts eine Bandschleifmaschine.

Die Bandsäge wurde beim Eingangstor platziert. Bei offenem Tor schweift der Blick nach aussen aufs Schulareal.



Toni testet die Kehlmaschine. Ist alles ok oder wurde beim Transport etwas beschädigt? Weil die Maschinen sehr sorgfältig im Container gesichert worden waren, gab es keine Beschädigungen.



Auch die Schleifmaschine hat ihren Platz gefunden.



Teamwork zwischen Otto und dem designierten Lehrer der neuen Schreinerwerkstatt im Zentrum Boma bei der Herstellung der Werkbänke.



Vorerst stehen sechs Werkbänke im Klassenzimmer. Die Werkzeuge sind farbig gekennzeichnet, jeder Lehrling ist für seine verantwortlich.

Maschinenkurs von Ernst Bänziger an den Schreinermaschinen

Um die einheimischen Lehrpersonen zu Profis an den Maschinen auszubilden, konnten wir über Swisscontact einen pensionierten Spezialisten auf Schreinermaschinen gewinnen. Ernst organisierte einen vielseitigen Kurs. Höhepunkt war die Stuhlherstellung. Dank seiner Allrounder-Kenntnisse konnte er diverse Maschinen und Geräte im Zentrum Boma reparieren. Er war ein gefragter Mann. Seine Frau Vreni instruierte auf den aus der Schweiz gespendeten Bernina-Nähmaschinen.



Kursteilnehmer mit Ernst



In Gruppen wird abwechselungsweise an verschiedenen Maschinen gearbeitet.



Kursleiter Ernst beim Probesitzen auf einem der 40 hergestellten Stühle. Die Sitzfläche fehlt noch.



Vreni Bänziger ist Expertin auf Bernina Nähmaschinen.

Unser Projekt Huruma Spital (Schwerpunkt Kinderhilfe)

Das Huruma-Spital liegt an den östlichen Hügeln des Kilimanjaro, nahe der kenianischen Grenze. Es ist ein Bananen-Gebiet. Das Spital umfasst 300 Betten und ist seriös geführt. Im Einzugsbereich des Spitals leben 4000 Aidswaisenkinder.

Seit sieben Jahren unterstützen wir das Huruma-Spital vor allem mit Instrumenten für Kinder. KARIBU-Kinderhilfe hat zudem 2012 einen leistungsfähigen Generator gefunden und finanziert (Occasion aus Frankreich). Mit dem Chefarzt Dr. W. Kyejo haben wir eine sehr gute Beziehung. Wir hatten ihm 2011 eine dreimonatige Weiterbildung im Triemli-Spital ermöglicht. In diesem Jahr spendeten wir dem Spital eine Sauerstoff-Anlage, einen Tokographen zur Überwachung kindlicher Herztöne im Mutterleib, ein Absauggerät für Neugeborene, ein Finger-Pulsgerät. Im weiteren stifteten wir eine Trennwand zwischen zwei Gebärbetten sowie schwierig zu beschaffende Medikamente für Kinder.

Auch bemühten wir uns erneut um eine Berücksichtigung bei der Vergabe von Schweizer Milchpulver, nachdem im letzten Jahr eine Lieferung vom DEZA wegen zu hoher Zahlenangaben nicht bewilligt worden war. Das Huruma-Spital könnte Milchpulver sehr gut gebrauchen, vor allem auch zur Versorgung von 210 Aids-Patienten, die regelmässig ins Spital zur Kontrolle kommen. Hoffentlich wird die Milchpulver-Schenkung im nächsten Jahr bewilligt.



Schwangere Mutter mit Tokograph, der die kindlichen Herztöne im Mutterleib anzeigt.



Absaugapparat für Neugeborene



Frisch geborenes Baby

Oxygen-Anlage für Sauerstoffunterstützung bei Operationen.



Jacob Kosina, Tumoreroperation

Schweizer Milchpulverhilfe geht auch an Projekte der KARIBU-Kinderhilfe

Das Zentrum Boma profitierte bereits seit einigen Jahren von dieser willkommenen Aufwertung der Nahrung. Das Hilfswerk "Una Terra - Una Familia" hatte das Projekt in die Wege geleitet und betreut. Vor einem Jahr übernahm unsere Stiftung diese Hilfe und konnte sie auch auf Imani ausdehnen. Das Zentrum Boma erhielt 200 kg, die Berufsschule Imani 828 kg und die Primarschule Imani 1484 kg Milchpulver. Weil die Caritas Schweiz den Transport und die Lagerung in Dar-es-Salaam nicht mehr durchführen wollte, musste das DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der Schweizerischen Eidgenossenschaft) die Milchpulverhilfe für Tansania neu organisieren. Da KARIBU-Kinderhilfe die besten Voraussetzungen mitbrachte, muss sie neu die Organisation des Milchpulvertransportes von der Milchzentrale in Hochdorf bis zu den Empfängern in Tansania gewährleisten. Davon profitieren auch drei weitere kleinere Hilfswerke. Unser Stiftungsrat Guido Knobel hat dieses Ressort verdankenswerterweise übernommen.

Unser Projekt Berufsschule IMANI

Dank einem Grossspender von KARIBU-Kinderhilfe konnte die Schneiderabteilung mit einem zusätzlichen Gebäude erweitert werden. Dieser grösste Schulbereich der Berufsschule platzte aus allen Nähten. Im Laufe dieses Jahres wurden sukzessive alle vier Räume bezogen. Zuerst die geschützte Strick-Werkstatt für behinderte Absolventen, die noch keine Stelle gefunden hatten, dann die Schneiderei. Schliesslich wurden auch die Abteilungen Weberei und Stickerei eröffnet. In der geschützten Werkstatt werden vor allem Pullover an Handmaschinen gestrickt.

Einige praktische Ideen wurden in diesem Gebäude verwirklicht, so vor allem grosse Wandschränke. Einige sind mit Holz-, andere mit Glastüren versehen. Die fertigen Produkte der geschützten Werkstatt können so hinter Glas viel besser präsentiert werden.



Der Schneiderei-Erweiterungsbau



Drei taubstumme ausgebildete Jugendliche zeigen ihre Produkte.



Am häufigsten werden Pullover für Schulen gestrickt.



Diese einarmige junge Albina kommt gut mit der Handstrickmaschine zurecht.



Die Jugendlichen in der geschützten Werkstatt sind sehr motiviert, haben ein kollegiales Arbeitsklima.



In den Wandschränken sind Produkte für den Verkauf ausgestellt.

Metallbearbeitungs- und Schweissabteilung der Berufsschule Imani VTC nicht mehr tragbar

Die Schulungsgeräte und -anlagen sind leider zum Teil veraltet, in schlechtem Zustand oder fehlen ganz. Besonders in der Schweissabteilung ist die Lage prekär. Kürzlich war ein staatlicher Inspektor zu Besuch. Als er hörte, dass unter dem durchlöchernten Blechdach geschweisst werde, sagte er, die Abteilung müsse geschlossen werden, wenn keine Verbesserungen vorgenommen würden. Im Regen wäre Schweißen gefährlich. Wahrscheinlich muss ein solides Gebäude erstellt werden.



Dies ist die Metallbearbeitungs- und Schweisswerkstatt, vorgestellt durch Lehrer Frank Marina.



Teils wird ganz im Freien gearbeitet. Da kann die Hitze unerträglich werden.

Freudenfest zur Einweihung der Berufsschule VTC im Zentrum Boma

Mit Einsegnung, Ansprachen, Gesang und Tänzchen wurde die neue Lehrwerkstatt am 11. Oktober 2014 feierlich eingeweiht. Nach rund zweijähriger Bauzeit fand die Durchschneidung des Bandes unter Beisein des Managements der Schwesternkongregation (Bauherrschaft), zwei Vertretern der Stiftung Karibu-Kinderhilfe (Initiant und Finanzgeber), der Leiterin, Lehrpersonen und Lehrlingen der Berufsschule, sowie einiger Prominezen aus der Umgebung statt. Auch eine grössere Zahl von Primarschülern der höheren Klassen war anwesend. Das Gebäude war festlich mit Wimpeln geschmückt, die Kinder schwenkten Fähnchen.

Karibu-Kinderhilfe ist überaus dankbar und glücklich, dass das Bauprojekt recht problemlos realisiert werden konnte, dass fähige Lehrpersonen gefunden wurden. Die Baukosten waren gemessen an Schweizer-Verhältnissen sehr tief. So mussten wir keine Schulden eingehen, denn wir hatten vor einigen Jahren begonnen, Spendergelder für dieses bisher grösste Werk unserer Stiftung auf die Seite zu legen. Einige grössere Spender halfen uns dabei. Deshalb konnten auch die anderen Projekte normal, ohne Abstriche weitergeführt werden. Der Stiftungsrat dankt allen grösseren und kleineren Spendern herzlich.



Die Lehrwerkstatt präsentiert sich festlich am Tage der Eröffnung.

Sr. Pila vom Management Team der Huruma-Schwestern und Guido Kümin Präsident Karibu-Kinderhilfe durchschneiden gemeinsam das Eröffnungsband. Rechts Priester Simon, der die Einsegnung vornimmt.



Winkende Schüler der Primarschule im Zentrum Boma.



Tanzende Lehrlinge der Berufsschule.

Die würdige Feier wird abgeschlossen mit einem Lunch, Schöggeli aus der Schweiz, Geang und Tanz.



Spenden

KARIBU-Kinderhilfe ist eine Einladung an Sie, benachteiligten Kindern zu helfen, sich im Leben zu entfalten, an ihrer Zukunft mitzubauen. Ein Einzelner kann nicht viel erreichen, aber solidarisch miteinander ist es möglich, viel zu bewegen. Ihre Spenden werden sehr gezielt und sorgfältig eingesetzt. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Der Stiftungsrat arbeitet unentgeltlich (Geschäftsführung, Sekretariat und Projektbetreuung), die Spesen werden von den einzelnen Mitgliedern grösstenteils selbst getragen.

KARIBU-Kinderhilfe
c/o Vreni und Guido Kümin
Schlöfflistrasse 19
8832 Wilen b. Wollerau
Telefon: +41 447842642
E-Mail: guido.kuemin@hispeed.ch

Bank-Konto:
Stiftung KARIBU Kinderhilfe
Raiffeisenbank Höfe
8832 Wollerau
PC-90-602-2
Konto-Nr. 79019.74
IBAN: CH59 8135 6000 0079 0197 4
Clearing Nr. 81356
Swift-Code: RAIFCH22

Spenden an unsere Stiftung berechtigen in den meisten Kantonen zu Steuerabzügen. Sie erhalten eine Spendenquittung.
Für mehr Informationen und Bilder besuchen Sie unsere Webseite www.karibu-kinderhilfe.ch



Mit Ihrer Spende bringen Sie Hoffnung in die Zukunft dieser Kinder.